

Gescheiterte wurde, lauschte ihm seine Frau mit seiner Tochter, einem kleinen jungen Sohn bei Jahren, auf, um ihn noch einmal zu sehen. „Ach, da ist Du ja, meine einzige Tochter!“ rief der Gefangene geschrillt aus. „Kopf, komm mit!“ holt die Kleine. „Ich singe gerne mit Dir mit“, entgegnete er, „aber das kann nicht sein!“ Und zu seiner Frau gewendet fragte er plötzlich: „Es ist gefährlich.“ Damit endete die Unterredung, denn die Bewachung zwang Meiling, in eine besitzlose Kapelle zu steigen. Der Betreuer des Kubab-Jahns bestrebt, den er für seinen Herrn erhalten, gab er nicht sehr glaubwürdiger Weise an, er habe das Geld in – die Dienstboten gehetzen, wo dasselbe „von den Dienstboten“ verbrannt worden sei. Seine Frau trat später dieser Behauptung entgegen, aber ein Dienstboten bekannte sich dazu, die Wappenschilder verbrannt zu haben. Sechs Jahre Geduld, und dann findet sich auch vielleicht das verbrannte Geld wieder. „Es ist gefährlich!“

Aus Straßburg vom 23. d. berichtet die „Weser-Ztg.“: Das heutige Nachmittag auf dem Rennplatz auf der Sporeninsel abgehaltene Rennen in den höchsten Meisterschaften war von einer Reihe schweren Unfällen begleitet. Nachdem ein Reiter, ohne anscheinend ernste Verletzungen davon zu tragen, gestürzt war, stieß bei dem Jagdrennen das Pferd des Lieutenant v. Hamm vom 15. Mannenregiment bei dem Sprung über die Mauer mit einem Hinterfuß an derselben hängen und verlor sich denselben derauf, doch es schrammte ab; der Reiter, welcher sich von dem zusammenbrechenden Pferde schwang, kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen sehr bedeutenden Beinbruch erhielt. Ein noch weit schlimmeres Unglück ereignete sich aber beim letzten Rennen, dem sogenannten Trockenrennen für solche Pferde, welche in Straßburg noch nicht gefahren hatten. Dasselbe war bereits zu drei Viertel beendet, als beim Jagdrennen der Lieutenant Grohmann vom 10. Dragonerregiment zu Fall kam. Das Pferd kam auf den Reiter zu liegen und brachte denselben beim Aufstehen zwei schwere, wahrscheinlich tödliche Verletzungen am Kopf und an der Brust bei. Ein schwerer Vorwurf trifft das Renncomité, daß kein Arzt und keinerlei Vorrichtungen zur Hilfeleistung und zum Transport für Verwundete zur Stelle waren. Der als Zuschauer zufällig anwesende Dr. Hörgens leistete die erste so notwendige Hilfe. Für die Pferde war besser gepflegt, denn es waren offiziell zwei Thierärzte auf dem Platz.

Wie aus Danzig gemeldet wird, beschäftigt die Berliner Firma Siemens und Halske eine elektrische Fabrik von dem herzlich gelegenen Oliva nach dem Meeresstrand bei Gletschau zu bauen. Der Bankier Kestrel hat mit einem Konsortium Preußischer Bürger die „Phantasia“ bei Dantzig, das bekannt, in einem prächtigen Park gelegene Sommerschloss des im vorigen Herbst verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg angekauft.

Die Nachricht, daß der Central-Verband deutscher Industrieller sich mit der Frage der Reorganisation der Handelskammer in Mainz beschäftigen wird, wurde von der Freihändler-Kammer bestätigt. „Gewißlicherweise kann das der Sache nicht schaden, da gegen verfügen wir uns allerdings einen Nutzen davon, wenn der Central-Verband deutscher Industrieller über die Frage einer zweckmäßigen Reorganisation der Verteilung wirtschaftlicher Interessen einmal ein mühwichtiges Urtheil abgibt, zumal gerade innerhalb dieser Körperlichkeit das Verständnis für die Solidarität aller gewerblichen Interessen bisher noch nicht mit am deutlichsten zum Ausdruck gelangt ist.“ Wie dieses Urtheil lautet wird, läßt sich nicht vorher sagen, da gegen verlautet, daß in der vom Centralverband bestellten Kommission, welche die Erörterung in Bezug kommenden Detailfragen antraut ist, auch solche Stimmen vertreten sind, welche die richtige Organisation von solchen, die Regierung und Legislative berathenden und mit der Wahrung und Förderung aller gewerblichen Interessen der betreffenden lokalen Bezirke zu betreuenden Organen in der Bildung von Körperschaften erfordern, in denen Handel, Kleingewerbe, Industrie und Landwirtschaft eine der Bedeutung jeder einzelnen Gruppe für den Bezirk möglichst entsprechende gemeinsame Vertretung finden.“

Der „Hamburger Hof“ in Wanne wurde, der bekanntlich vor einigen Tagen ein Raub der Flammen wurde, und die dortigen Rettungsversorgungen häufeln ein Augenzeuge wie folgt: Die Treppen des Hotels bestanden nur aus Holz, waren sehr steil und ferner so schmal, daß nur zwei Personen nebeneinander passieren konnten. Die Stufen waren mit dem üblichen Rossmutterstein belegt. Das Gebäude, welches mit Dachausweich gedeckt war, hatte oberhalb der von uns bewohnten Etagezimmer eine große Plattform, zu welcher eine breitere hölzerne Treppe führte; es war das Gebäude von einer Terrasse umgeben. Dank der göttlichen Vorsehung waren gegen 12½ Uhr die 120 Personen, welche das Hotel beherberge, in Sicherheit und nunmehr erschien auch die Wärnemünder Spröde mit einer schweren hölzernen Leiter und einigen Axten auf dem Platz. Dies waren die einzigen Rettungsgeräte, weder Sprunglatten, Rettungssäcke, Steigleitern noch Leitern waren vorhanden, es war ein Bild der unbeschreiblichsten und unentwertlichsten Sorglosigkeit. Die Spröde hatte anfangs sein Wasser in dem Badeort, da die Umherziehenden zum Rettungsleiterleinsteig Hand anlegten. Wannemünde gehört zum Feuerbezirk Rostock, jedoch hat das Telegraphenamt schneeweiß Nachtdienst, und es konnten selbst in dieser Nacht in dem von etwa 4–5000 Menschen besuchten Badeort vor 7 Uhr Morgens keine Depeschen aufgegeben werden. Ein Wirth in Wannemünde schickte auf eigene Empfehlung hin eine Drothese nach Rostock die Requisition von Spröden, welche denn auch gegen 4½ Uhr Morgens eintrafen, nachdem das Gebäude so ziemlich bis auf die Mauern ausgebrannt war.

Hamburg, 24. Juli. Der 11. Kongress deutscher Botschafter, der hieren war von 302 Teilnehmern aus allen Gauen Deutschlands besucht. Die Verhandlungen wurden von Dr. Wolfschläger aus Berlin, als Präsidenten des Gesammtverbandes, geleitet. Herr von Wulff, er ist aus den Berichten und Verhandlungen folgendes: Die von den Städten, welche über 15.000 Einwohner zählen, übernommene Verpflichtung (Verbandsabteilung zu Danzig), eine Hochschule für Lehrlinge und Gehilfen zu errichten, ist in den meisten Fällen bereit erfüllt. Über 180 Lehrlinge leben in diesen Schulen bereits Ausbildung erhalten. Der Vorstand zählt 27 Provinzialverbände und 22 Bezirksverbände, welche sich aus 107 Städten und Ortschaften verteilen. Die Mitgliedschaft weist 4877 selbstständige Mitglieder: 2841 Gehilfen und 2036 Lehrlinge auf. Die Zahl der Hochschulen innerhalb des Verbandes beträgt 31. Die Einwohner der Verbandsstädte betragen im letzten Geschäftsjahr 957 M. 29 Pf.; die Ausgaben 8654 M. 98 Pf. Von den gefassten Beschlüssen ist erwähnenswerth, daß denjenigen Gehilfen, welche drei Jahre bei einem Nichtverbandsmitglied geleert und dann sechs Monate unter Aufsicht des Arbeitgebers bei einem Verbandsmitglied konditioniert, der Verbandslehrabschluß ausstellen ist nach vorausgegangener Prüfung. Am Anfang dieses Lehrbriefes gesetzte sie dann die Rechte des Verbandslehrabschlußes. Werner wurde zum nächsten Kongressort Frankfurt a. M. und Berlin wiederum zum Präsidenten gewählt. Mit dem Kongress war eine Nachstellung verbunden, welche Zeugnis von den Fortschritten der letzten Jahr im Handwerkswerte, in der Freizeit und dem neuen verordneten Gewerbe abgab.

In der Zeit von 10 bis 10½ Uhr zählte man am 22. Juli in Göttingen am westlichen Himmel 417 Blitze, davon die große Mehrzahl mit violettem Lichte leuchtend. Das macht auf je 4,3 Sekunden einen Blitz. Man darf wohl annehmen, daß in der Zeit von 9½ bis 11½ Uhr die über Göttingen und Umgegend schwelenden Gewitterwolken 1400 Blitze erzeugten, da die Zahl derer in der angegebenen Zeit sich ziemlich gleich gehalten sein wird. Von 10 bis 10½ Uhr wurden 202 Blitze gezählt, welche Zahl mit dem Röhrenkommen des Gewitters in der nächsten Viertelstunde auf 215 stieg.

Gegenwärtig finden statistische Aufnahmen über den Himmang des Flughafens statt, über die Zahl, Größe und sonstige Besonderheit der Leuchten zu. Statt. Bei dem Interesse, welches der Gedanke der Schaffung eines einheitlichen deutschen Kanalnetzes in immer weiteren Kreisen findet, wird von diesen Errichtungen allseitig mit Recht ein guter Erfolg erwartet. Denn das Bedürfnis einer Ausdehnung unserer Wasserstraßen kann nicht wünschbar dargethan werden, als durch den zärräumigen Verkehrsweg, der zwar für einzelne Gegenden und Fluhläufe, nicht aber für das ganze Reich bisher schon vorhanden war.

Ungarn. Das Auftreten des Phyllotera ist neuerdings auch in Ungarn konstatiert worden. Wie aus Pest gemeldet wird, hat sich die Nedlands in den Gemeinden Bandorwall des Vorstoder, Melkof des Temeser und Barcas und Petrus des Abdn-Tormer Komitate gezeigt. Der ungarische Handelsminister verlangte in Folge dessen die gesetzliche Sperrung über die Weinläden dieser Gemeinden. Die Ausübung von Traubau (Obi) bleibt ihnen unbehindert. Ein Verbot der Chancle ungarnischer Trümmer über die deutsche Grenze, das, falls sich die Nachricht bestätigt, nicht lange auf sich machen lassen dürfte, würde sich aller Voraus, namentlich auch in Berlin, sehr fühlbar machen.

Frankreich. In der heutigen Sitzung des Senats wurde der Auftrag zur Abstimmung des passiven Gehorsams der Armee abzulehnen. Der Kriegsminister und General Chauzy hatten den Antrag als für die Disciplin des Armes gefährlich verklärt; General Chauzy hatte sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein solcher Antrag überbaud in den Kammer zur Verabsiedlung gestellt werden könne. – Die Abstimmung der noch Port Said bestimmten Brigade ist auf ministeriellen Befehl verschoben worden. Die Panzer „Der rote“ und „Mousch“ sind nach Goletta abgefahren, um sich zum Cooptationsfeldzuge zu begeben.

Die Annahme des Intervention-Mandats durch die Flotte veranlaßt die „Républ. Franç.“ zu folgenden Äußerungen: „Die militärische Intervention muß die französische zur Folge haben. Es muß rasch und thätig vorgegangen werden. Es sollen nächste Woche mit rücksichtigen Befehlen, um Arabi von Rückmars zu lassen. Darmit würden alle Gefahren einer militärischen Intervention vermieden werden. Indem Fürst Bismarck den Sultan ermächtigt hat, einzuhören, wollte er England Verlegenheiten bereiten, daß er mit Bedauern aus Gladstone's Politik der Unabhängigkeit herausstehen sieht. Er hoffte zugleich Frankreich werde wegen des Einschreitens unter des Meisters Einfluß bis in's Feindland einwiederte Spiel und die Zartheit der Empfindung erlösen diesmal den Balkan zur Hauptwirkung, was dem ersten Vertreter gegenüber der großartigen Leistung Scaria-Gurnemans, nicht möglich geworden war. Der elegante Cheftuchocharter des Großkönigs im Schlussakt ergibt alle Anwesenden und hat Herrn Gudehus in eine erste Sitzung unter den berufenen Wagner-Sängern gerückt. Marianne Brandt weiß selbst und sagt es offen, daß sie höchstlich ist, und trotzdem übertraf ihre Kunden im 1. und 2. Akt selbst an Erscheinung die Frau Materna, der sie an geistvollem, aufführendem Spiel zudem weit überlegen sich erwies. Beglückwünschlicher boten Gudehus, Kaul, Brandt und C. Scaria seither das Vollendete. Herr Siebert-Mischkau hielte sich vortrefflich als zweiter Gurnemann, aber die Meisterleistung Scaria's war unmöglich zu übertragen. Die anderen Partien waren gleich dem ersten Abend befreit. Al. Wallen's Auftritt als Kunden steht noch immer aus – ihr Stand hat sich durch Mr. Brandt's Erfolg außerordentlich verschärft. Nach dem 1. und 2. Akt wurde, wie die missgestimmt gegnerische Presse verluden wird, stark gekritisiert. Das bezog sich aber lediglich auf jenen Wunsch Wagner's vom ersten Abend: „durch Beifall die Stimmung nicht zu zerstören“. Man wollte blos Wagner's Wunsch erfüllen und den Applaus verhindern. Von selbst indes brachte das Bildchen nach dem 3. Akt änderte der jubelnd hervorbrechende Beifall das Bild. Wagner erzielte dann auf der Bühne und hielt zunächst mit dem Kunden gegen das Publikum gekämpft, eine dankende Ansprache an seine Sänger, die er, die erste und zweite Serie zusammen, vorführte und deren begehrtes Eifer er gerührt lobte. Dann lebte er sich zum Dreigestirn, dankte der Münchener Kapelle und Herrn Lewy, der auf Allerhöchsten Wunsch des Königlichen Könners an dieser Stelle siebte, betonte, daß ohne dies Dreigestirn und die gewandte Leitung die Aufgabe nicht so wohl hätte gelöst werden können. Dann dankte er den Patronen, von denen er hiermit Abschied nahm, denn morgen beginnen die öffentlichen Wiederholungen.

Anwesenden zahlreichen Vogelpies-Freunden. Montag Nachmittag kommt die Wiener Gesangsposse „Die Ranni“ und Abends zum 28. Mai „Der lustige Krieg“ zur Aufführung, der am Freitag wieder sehr zahlreich besucht war.

↑ Am Mittwoch diente im Königl. Hoftheater Herr Emil Schubert, der vorzüliche, seither als Gast schnell beliebt gewordene neue Komiker unserer Bühne, definitiv in deren Verbund eintritt, und zwar als Jetzel im Sommerabendstraum. Die Hermina wird Heinr. v. Kola als Gast spielen.

↑ Bayreuth, den 29. Juli. Die zweite Belebung des „Bachfest“, die gestern der zweiten Serie von Patronatsmitgliedern vorgeführt wurde, hatte selbsterklärend einen höheren Stand, denn immerhin blieben die ersten Einsätze eines Kunstreisels und seiner ersten Vorführungswweise halten und fordern, was bei der Première nicht der Fall sein kann, zu Vergleichen heraus. Etwa die Hälfte des ersten Zuhörers diente der zweiten Aufführung angewandt haben und diese haben ganz evident die Leistungen des zweiten Bachsal. Gudehus-Dresden, und der zweiten Kunden, Brandt und C. Scaria weiter ausgewertet. Gudehus übertraf im 3. Akt alle Erwartungen; nicht nur seine schöne Stimme, sondern das unter des Meisters Einfluß bis in's Feindland einwiederte Spiel und die Zartheit der Empfindung erlösen diesmal den Balkan zur Hauptwirkung, was dem ersten Vertreter gegenüber der großartigen Leistung Scaria-Gurnemans, nicht möglich geworden war. Der elegante Cheftuchocharter des Großkönigs im Schlussakt ergibt alle Anwesenden und hat Herrn Gudehus in eine erste Sitzung unter den berufenen Wagner-Sängern gerückt. Marianne Brandt weiß selbst und sagt es offen, daß sie höchstlich ist, und trotzdem übertraf ihre Kunden im 1. und 2. Akt selbst an Erscheinung die Frau Materna, der sie an geistvollem, aufführendem Spiel zudem weit überlegen sich erwies. Beglückwünschlicher boten Gudehus, Kaul, Brandt und C. Scaria seither das Vollendete. Herr Siebert-Mischkau hielte sich vortrefflich als zweiter Gurnemann, aber die Meisterleistung Scaria's war unmöglich zu übertragen. Die anderen Partien waren gleich dem ersten Abend befreit. Al. Wallen's Auftritt als Kunden steht noch immer aus – ihr Stand hat sich durch Mr. Brandt's Erfolg außerordentlich verschärft. Nach dem 1. und 2. Akt wurde, wie die missgestimmt gegnerische Presse verluden wird, stark gekritisiert. Das bezog sich aber lediglich auf jenen Wunsch Wagner's vom ersten Abend: „durch Beifall die Stimmung nicht zu zerstören“. Man wollte blos Wagner's Wunsch erfüllen und den Applaus verhindern. Von selbst indes brachte das Bildchen nach dem 3. Akt änderte der jubelnd hervorbrechende Beifall das Bild. Wagner erzielte dann auf der Bühne und hielt zunächst mit dem Kunden gegen das Publikum gekämpft, eine dankende Ansprache an seine Sänger, die er, die erste und zweite Serie zusammen, vorführte und deren begehrtes Eifer er gerührt lobte. Dann lebte er sich zum Dreigestirn, dankte der Münchener Kapelle und Herrn Lewy, der auf Allerhöchsten Wunsch des Königlichen Könners an dieser Stelle siebte, betonte, daß ohne dies Dreigestirn und die gewandte Leitung die Aufgabe nicht so wohl hätte gelöst werden können. Dann dankte er den Patronen, von denen er hiermit Abschied nahm, denn morgen beginnen die öffentlichen Wiederholungen.

Eine Dienstarbeit haben mit Intelligenz und großer Zuverlässigkeit die A. Banischen Telegraphenbeamten vollendet. Am 26. Juli war in gewöltiger Weise der Telegraph in Unyhr geöffnet. Von 6 Uhr bis 12 Uhr Nachts wurden 14.000 Worte durch die Herren Journalisten zur Aufgabe gebracht und sofort in promptester Weise erledigt. Der mit dem Telegraphen Vertraute vermag diese Arbeit, welche an die biegsigen Telegraphenbeamten herangetreten ist, am besten beurtheilen und kann schließlich nur als höchst interessant beigesetzt werden, daß der lebhafte Tass des Nibelungenringes im Jahr 1876 durch den 26. Juli um mehr als 3000 Worte übertragen wurde. Der Schluss des Telegraphenbüros fand früh 2½ Uhr statt und wurde dem entsprechend auch nach 12 Uhr noch in der ausgiebigsten Weise von der Aufgabe des Telegramme Gebrauch gemacht.

Doch überall und ja auch in Dresden Einzelheiten zu den Parklaufaufführungen in den großen Musikgeschäften (a. P. Markt) verlaufen, ist wohl bekannt. Auch geht die A. S. Staats-Eisenbahn-Returkarten zu ermäßigten Preisen nach hier aus. Eine neue Bahnhofskarte (Hof-Schmidkowitz-Nürnberg) führt über Bamberg und löst leicht einen Besuch der Nürnberger Kunst- und Gewerbe-Ausstellung mit der Zukunft verbinden. Selbst wer früh 4½ Uhr von Dresden fährt, ist vor 1 Uhr Mittags direkt in Bayreuth und hat völlig Zeit bis zu der um 4 Uhr beginnenden Aufführung. Er kann ferner, falls es Roth tut vor Extrazeit, der täglich von Bayreuth nach Theaterhaus verkehrt, durch eine Nachfahrt Dresden früh 10 Uhr wieder erreichen.

↑ In Gastein findet gewöhnlich bei Anwesenheit des Kaisers eine Art Theatre part statt. Auch diesmal arrangierte Herr v. Stranitz, Dir. der Kgl. Oper in Berlin, der jetzt in Gastein weilte, ein solches und zwar gab man unter der Leitung des Konservatoriums Engeland neuen Schwung: „Macbeth“ (Ratart).

↑ In Frankfurt ist ein sehr unruhiger Geist zur Ruhe gekommen; es steht vorzüglich der Dichter und Visionär Martin Brotz, ein Redakteur der deutschen Theatervisionärszeit. In den letzten Jahren war der begabte Mann offenbar verwirkt geworden, biß geistreiche Vorträge und wohl alle Zeitungen haben seine konträren Briefe zuletzt ungelesen in den Papierkorb gelegt.

↑ Meyerbeer des Königl. Hoftheaters. Alstadt: Sonntag: Die Königin von Saba. — Montag: Das Räthchen von Heilbronn. — Dienstag: Carmen. — Mittwoch: Ein Sommerabendstraum. Hermia: Al. v. Kola, a. G. — Donnerstag: Obergräfin. — Freitag: Die Widerwendige. — Der hüpfende Kreier. — Sonnabend: Rigolletto. Bianca: Al. v. Kola, a. G. — Neustadt: (Geöffnet.)

↑ Die Vorberührungen zur Aufführung der berühmten Gemälde eines Künstlers statt. Auch diesmal arrangesierte Herr v. Stranitz, Dir. der Kgl. Oper in Berlin, der jetzt in Gastein weilte, ein solches und zwar gab man unter der Leitung des Konservatoriums Engeland neuen Schwung: „Macbeth“ (Ratart).

↑ In Frankfurt ist ein sehr unruhiger Geist zur Ruhe gekommen; es steht vorzüglich der Dichter und Visionär Martin Brotz, ein Redakteur der deutschen Theatervisionärszeit. In den letzten Jahren war der begabte Mann offenbar verwirkt geworden, biß geistreiche Vorträge und wohl alle Zeitungen haben seine konträren Briefe zuletzt ungelesen in den Papierkorb gelegt.

↑ Meyerbeer des Königl. Hoftheaters. Alstadt:

Sonntag: Die Königin von Saba. — Montag: Das Räthchen von Heilbronn. — Dienstag: Carmen. — Mittwoch: Ein Sommerabendstraum. Hermia: Al. v. Kola, a. G. — Donnerstag: Obergräfin. — Freitag: Die Widerwendige. — Der hüpfende Kreier. — Sonnabend: Rigolletto. Bianca: Al. v. Kola, a. G. — Neustadt: (Geöffnet.)

↑ Die Vorberührungen zur Aufführung der berühmten Gemälde eines Künstlers statt. Auch diesmal eine ganz eigenhändige Verwendung des Oberlichtes in Aussicht genommen. Der Schöpfer dieser Gemälde, der im lützischen Kriege verwundet geworden, gewidmete gewisse Ölgemälde, welche die Anstellung seiner Tableaux; ihm unterliegenden dabei mehrere Künstler in ihren künstlerischen Nationalstümern.

↑ Nach der Zeitl. Jg. ist die Aufführung Strauß' erster Musik von dem Schlossgericht in Wiesbaden entstanden. Der Konzertmeister der hessischen Kurkapelle war angelagt, während des Konzertes zu erläutern, was den ersten Ringfeiertag dadurch entlastet zu haben, daß er Musizieren nicht ersten Charakters zur Aufführung brachte. Es waren dies die „Heuerwenz“, „Polka-Maurits“ von Strauss, „Potpourri“ von Wagner und „Erinnerung an Dresden“ von Sonnenfeld. Der Verlag berief sich darauf, daß es unmöglich angebe, ein ganzes Konzertprogramm aus Chorälen zusammenzustellen und der Kapellmeister des Kurtheaters betonte, zweit der Wengenkonzerter, nicht Verhinderung zu machen. Weißes war aber gar nicht notwendig, denn das Gericht gab ein freisprechendes Urteil, was noch erstaunlicher wäre, wenn die Begründung nicht den genannten Musizikanten ihren heiteren Charakter abgesprochen hätte.

Penitentou.

* Wie eine kluge Frau einen festigen Mann behandeln soll, zeigt Johann Beck in seinem im Jahre 1807 zu Straßburg erschienenen, viele dekorative Werthe enthaltenden „Pinolosophisch Chrysanthemum“:

Wenn er schreit, sie nur schweigt,
Scheint er dann, red' sie ihm an;
Ist er grinsend, ist sie lächelnd;
Ist er vielgrinsend, ist sie stillsinnig;
Ist er lächelnd, ist sie trostlos;
Ist er unglücklich, ist sie kleinmündig;
Tobt er aus Grimme, so weinet sie ihm;
Ist er wütig, so ist sie gütig;
Wollt er aus Grimme, so red' sie ihm an;
Also red' gestillt, auch was ist wild.
Sonst gern geschildert, gleichwie man spricht;
Zwischen harte Stein', mahl'n nimmer Stein.
Ein klische Frau läßt den Mann wohl wählen,
Aber dafür soll sie nie malen lassen.
Sondern durch kindl. Weis' und Weise
Und durch holdelig freundlich Gespräch
Bei Zeiten ihm den Mund austreck'!

Abends eingetroffene Börsen.

Paris: Grobrium, 20. Juli. (Schloß) Weise Zahl 21.50. Sept. 22.50. unter. Eintritt 50. Fr. Januar Zahl 54.50. Abends Zahl 74.50. Januar April 22.50. Februar 22.50. März 22.50. April 22.50. Mai 22.50. Juni 22.50. Juli 22.50. August 22.50. September 22.50. October 22.50. November 22.50. December 22.50.

London: Grosvenor, 20. Juli. (Schloß.) Weise Roht. 22.50. unter. Regen. 22.50. Mai 22.50. June 22.50. July 22.50. August 22.50. September 22.50. October 22.50. November 22.50. December 22.50.

Vermischtes.

↑ „Reini Melusalem“, Johann Strauß beliebte Operette, geht